



schluss beider Systemarten möglich. In Richtung Vorverstärker gibt es neben der Cinch- auch die symmetrische XLR-Variante.

Die Frontplatte ähnelt der eines Vollverstärkers, doch hier dient der mächtige zentrale Drehknopf der Einstellung der verschiedenen Abschlusswiderstände. Ferner gibt es das Subsonic-Filter und die Möglichkeit, Einfluss auf die Helligkeit des Displays zu nehmen, das auch auf größere Entfernung gut lesbare Informationen über den aktiven Verstärkerzweig und dessen ausgewählte Parameter liefert. An diese Qualität gewöhnt man sich schnell, zumal sie in dieser Produktkategorie eher Mangelware ist.

Das Happening

Viele Wege führen nach Rom, was im übertragenen Sinne sicher auch für Phonovorverstärker gilt. Ich kann nicht genug von ihnen besitzen, zumal diese Spezies durchaus in größerer Anzahl in friedlicher Koexistenz in der HiFi-Anlage ihr Dasein fristen kann. Denn als Bindeglied zwischen Plattenspieler und Vorverstärker nehmen Phonostufen durchaus und teilweise sogar richtungsweisenden Einfluss auf das tonale Resultat. Mit zwei Tonabnehmer-Arm-Kombinationen auf dem Clearaudio Anniversary habe ich somit nicht jedes Mal die Qual der Wahl, sondern ich entscheide mich in Abhängigkeit von meiner Stimmung oder der Musik, die ich hören möchte, für den passenden Phonovorverstärker. Kein Wunder also, dass sich mit den Jahren ein halbes Dutzend von ihnen angesammelt hat. Kommt jetzt womöglich noch einer hinzu?

Seit 1995 ist die slowakische Firma Canor schon am Markt und beschäftigt heute rund 20 Mitarbeiter. Mit der Vertriebsübernahme durch IDC-Klaassen in diesem Frühjahr bin ich auf das Unternehmen aufmerksam geworden, das aktuell sechs Modelle im Portfolio führt. Dazu gehört auch der 17 Kilogramm schwere Phonovorverstärker PH 1.10, der sowohl MM- als auch MC-Systemen als Partner dient. Es gibt drei Verstärkerzweige im Gerät: MM mit insgesamt acht Kapazitätsanpassungen zwischen 50 und 840 Picofarad und 46 Dezibel Verstärkung sowie MC1 mit 70 und MC2 mit 76 Dezibel Verstärkung, ebenfalls mit jeweils acht wählbaren Abschlussimpedanzen. Es dürfte also schwierig sein, auch nur einen Tonabnehmer zu finden, der sich nicht anpassen ließe. Da für MM und MC auf der Rückseite je ein Paar Cincheingänge zur Verfügung steht, ist der parallele An-

Der röhrenbestückte Phono-
vorverstärker PH 1.10 aus dem
Hause Canor intensiviert ana-
loge Hörerlebnisse nachhaltig.

Außerordentlich gut gefällt mir neben dem Design auch die exzellente handwerkliche Machart des Canor-Phonoverstärkers – ein Eindruck, der sich nach Abnahme des Deckels noch verstärkt. Die Baugruppen Netzteil, Verstärker und Displaysteuerung sind streng voneinander getrennt. Pro Kanal arbeiten vier Harmonix-Röhren 6922 EH des russischen Herstellers Sovtek. Sie sind zum Schutz vor Mikrophonie mit einem gefederten Dämpfungskolben bestückt und werden in einem aufwendigen Prozess mit engsten Toleranzen selektiert. Es bleibt dem Anwender übrigens er-

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 3/2020



spart, die Kolben vor der Erstinbetriebnahme selbst einsetzen zu müssen.

Laut Aussage des langjährigen Chefentwicklers Zdenek Brezovjak kommt die Schaltung ohne eine Über-Alles-Genkopplung aus. Neben dem mit einer vibrationshemmenden Schicht überzogenen Transformator sitzt eine Gleichrichterröhre des Typs 6CA4EG. Ihre Aufgabe besteht darin, Welligkeiten der Eingangsspannung zu beseitigen, was laut Brezovjak zu einem besseren Klang geführt hat.

Apropos Klang, da konnte ich bei meinen Hörsitzungen drei Phasen ausmachen: Auf die anfängliche Verblüffung folgte Staunen, welches schließlich in gehörigen Respekt umschlug. Es fing damit an, dass ich nicht den erwarteten typischen Röhrensound zu hören be-

kam. Weder werden Impulse abgeflacht noch tritt der Bass hinterher. Im Gegenteil, der PH 1.10 spannt sowohl mit dem preiswerten Goldring 2300 als auch mit Clearaudios Stradivari einen weiten, transparenten Raum bei gleichzeitiger Spielfreude auf, die absolut akkurat und dynamisch ist. Gut drei Jahrzehnte hat das Album »Wrong Way Up« von Brian Eno und John Cale auf dem Buckel. »In The Backroom« habe ich selten mit einer so stabilen Abbildung der Bühne und einer völlig losgelösten Gitarre gehört, das geht normalerweise nur mit die Spielfreude beeinträchtigender Statik. Bei den »Fireflies« von Al Di Meola liefert der Canor neben dem stabilen Tieftonfundament vor allem eine natürlich wirkende Dynamik, bei der nichts überzeichnet und die deshalb frei von jeg-

lichem Nervpotential ist. Während ich »Goodbye« von Cannonball Adderley höre, beeindruckt mich die atmosphärische Darstellung – das Geschehen wirkt nicht nur einfach auf der virtuellen Bühne abgebildet, sondern es entsteht mit einem hohen Grad an Glaubhaftigkeit direkt vor meinem Hörplatz. Damit heißt es zum Ende dieser Session nicht »Goodbye«, sondern vielmehr »Good Buy«.

Fazit

Canors PH 1.10 ist sowohl in mechanischer als auch technischer Hinsicht ein exzellenter Phono-Verstärker. In puncto Klangqualität bietet er ganz sicher auch Wettbewerbern in deutlich höheren Preisregionen Paroli, womit er sich eine starke Empfehlung verdient. *Olaf Sturm* ■



Canor PH 1.10

BxHxT	43,5 x 17 x 48,5 cm
Garantie	2 Jahre
Preis*	5.490 Euro
Vertrieb	IDC Klassen
	Am Brambusch 22
	44536 Lünen
Telefon	02 31 - 9 86 02 85